



**BürgerUniversität
Coesfeld**

Programm

Sommersemester 2022

**Ernsting's family-Stiftungsprofessur
für Mikrosoziologie**



FernUniversität in Hagen

BürgerUniversität Coesfeld

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie nach unseren coronabedingten reinen Online-Semestern auch wieder persönlich an die BürgerUniversität Coesfeld ins WBK einladen zu können.

Was haben wir für das Sommersemester 2022 geplant?

Wir beginnen das Semester mit einer Festveranstaltung*, in der ich mich endlich als Leiterin der Ernsting's family-Stiftungsprofessur für Mikrosoziologie vorstellen kann. In meiner Antrittsvorlesung werde ich darüber sprechen, was alles so passieren kann, wenn Menschen miteinander kommunizieren. Ich werde Sie einführen in die Perspektive meiner Fachdisziplin Soziologie und anhand von Beispielen zeigen, wie man soziologisch die menschliche Kommunikation erklären kann. Die Festveranstaltung wird eröffnet mit Grußworten des Prodekanes der Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften der FernUniversität in Hagen, des CFO der Ernsting's family-Unternehmensgruppe, Horst Beeck, und der Bürgermeisterin der Stadt Coesfeld, Eliza Diekmann.

Bei der nächsten Veranstaltung in diesem Semester geht es um lebensgeschichtliches Erzählen: Wir alle ringen, wenn wir erzählen, immer auch ein Stück weit um Selbsterkenntnis. Um die Möglichkeiten und Grenzen des lebensgeschichtlichen Erinnerns im Rahmen von autobiografischen

Geschichten wird es im Vortrag gehen. Dieses Thema wird uns in ganz anderer Form noch einmal in diesem Semester beschäftigen. Im Rahmen einer Lesung hören wir die Geschichte einer Frau, die ein Opfer der nationalsozialistischen Diktatur geworden ist. Ihre Enkelin trägt aus einem Buch vor, das sie auf der Basis zahlreicher Dokumente verfasst hat und das auch ein Zeugnis des Widerstandes ist. Im Seminar, das wir auch dieses Semester wieder anbieten, geht es um Religion und ihre Bedeutung in unserer Gesellschaft.

Ich freue mich auf Ihr Kommen und Sie in der BürgerUniversität Coesfeld herzlich begrüßen zu können.

Die Vorträge und das Seminar der BürgerUniversität finden im WBK – Wissen Bildung Kultur in Coesfeld, Osterwicker Straße 29, dem Sitz des Campusstandortes Coesfeld der FernUniversität, statt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Ihre



Dorett Funcke

* Der Festvortrag beginnt außerplanmäßig um 18:00 Uhr!

25. Mai 2022, 18:00–21:00 Uhr

Festveranstaltung/Antrittsvorlesung

Was macht menschliche Kommunikation aus?

Anmerkungen zu einer soziologischen Konzeption von Kommunikation

Prof. Dr. Dorett Funcke

Ein Zentralbegriff der modernen Soziologie ist Kommunikation. Im Zentrum steht nicht der Einzelne mit seinen Kalkülen, Motiven und Interessen. Sondern die Disziplin Soziologie untersucht, wie über kommunikative Prozesse Austauschbeziehungen entstehen. Manchmal entfalten diese sozialen Beziehungen auch nicht erwartete Wirkungen. So fragt die Soziologie danach, wie durch das Zusammenkommen von Menschen kommunikative Strukturen mit einer Eigengesetzlichkeit entstehen, die nicht allein über die Intentionen der Menschen zu erklären sind. Der Vortrag wird anhand von Beispielen illustrieren, was menschliche Kommunikation ausmacht und zeigen, dass sie alles andere als zufällig, beliebig oder bloß „individuell“ ist.

Der Festvortrag beginnt bereits um 18.00 Uhr, damit alle, die kommen, im Anschluss mitfeiern können!

Dorett Funcke ist seit April 2020 Leiterin des Lehrgebiets der Ernstings family-Stiftungsprofessur Mikrosoziologie. Von 2013 bis 2020 hatte sie die Ernsting's family-Junior-Stiftungsprofessur Familiäre Lebensformen, Netzwerke und Gemeinschaften inne. Seit 2013 leitet sie die BürgerUniversität Coesfeld. 2014 bis 2020 verantwortete sie das Promotionskolleg „Wandel der Familie. Diskontinuität, Tradition und Strukturbildung“ an der FernUniversität. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Bildungsprozesse und Sozialisation, Paar- und Familiensoziologie, Rekonstruktive Verfahren der Sozial- und Kulturforschung sowie Kinderschutz.

Hinweis: Eine Anmeldung ist bis zum 18. Mai 2022 in der Geschäftsstelle des Campus Coesfeld erforderlich.

What's your story?



29. Juni 2022, 19:00 Uhr

Vorlesung

Erzähle und erkenne Dich selbst!

Möglichkeiten und Grenzen
lebensgeschichtlicher Erinnerung

Prof. Dr. Jürgen Straub

Alle Menschen können erzählen! Es gehört zu den anthropologischen Universalien, dass Menschen sich und ihre Welt in Geschichten zu vergegenwärtigen vermögen. Dabei erfüllt das (autobiographische) Erzählen nicht nur eine ganze Reihe von soziokulturellen und psychosozialen, kommunikativen Funktionen. Im lebensgeschichtlichen Erzählen versuchen wir nicht allein, uns den Anderen mitzuteilen und dabei ein möglichst triftiges – vielleicht allzu schmeichelhaftes – Bild unseres Selbst zu vermitteln. Wir ringen dabei womöglich auch um Selbsterkenntnis. Das ist ein anspruchsvolles, lohnenswertes Projekt!

Ohne aufrichtige Selbst-Erzählungen sind Einsichten ins eigene Leben und Selbst nicht zu haben. Aber keine autobiographische Geschichte kann alles im gelebten Leben erfassen. Selbsterkenntnisse sind obendrein niemals rein

und allein, sondern verbunden mit Selbsttäuschungen. Wir sind uns immer auch entzogen und bleiben uns ein Stück weit undurchsichtig und undurchschaubar, wie lange und wie ausführlich wir auch erzählen mögen. Der Vortrag handelt von Selbsterkenntnissen und ihren Grenzen sowie von Selbsttäuschungen. Dabei macht er die Zuhörerschaft mit einem interdisziplinären Gebiet bekannt, in dem sich die Philosophie und verschiedene Wissenschaften ein Stelldichein geben.

Jürgen Straub, Prof. Dr. phil., Dipl.-Psych., Jahrgang 1958, ist seit 2008 Inhaber des Lehrstuhls für Sozialtheorie und Sozialpsychologie der Ruhr-Universität Bochum. Seit 2015 ist er Ko-Direktor (mit Pradeep Chakkarath) des Hans Kilian und Lotte Köhler-Centrums für sozial- und kulturwissenschaftliche Psychologie und historische Anthropologie (KKC). Er ist Mitglied im Think Tank des Exzellenzclusters TOPOI an der Humboldt Universität Berlin und assoziiertes Mitglied im Freiburger DFG-Graduiererkolleg „Faktuales und fiktionales Erzählen“.

2015 erhielt er den Ernst-Eduard-Boesch-Preis für Kulturpsychologie der Gesellschaft für Kulturpsychologie in Salzburg, 2017 den Höffmann-Wissenschaftspreis für Interkulturelle Kompetenz der Universität Vechta.

16. Juli 2022, 10:00 Uhr

Seminar

„Das Dorf gibt es nicht mehr!“

Formen alevitischer Lebensführung
in der neuen Urbanität

Elif Uğurlu M.A.

Die Fragen des Religiösen und nach der Religion sind heute in globalisierten modernen Gesellschaften kein Überbleibsel aus einer vergangenen Zeit. Vielmehr handelt es sich um Fragen, die gesellschaftliche Zusammenhänge sowie die individuelle Lebensführung prägen. Dabei sind die Erscheinungsformen des Religiösen im Alltag der Menschen je nach Religion und Glaubensrichtung unterschiedlich und können ihre Form verändern. Am Beispiel der religiösen Lebensführung der Glaubensgemeinschaft der Aleviten soll das Dorf-Stadt-Verhältnis näher betrachtet werden. Das Seminar führt kurz in die zentralen historischen Entwicklungen, Glaubensinhalte und -praktiken der Aleviten ein. Anhand von zahlreichen Beispielen wird die spezifische Lage der Aleviten in der Türkei und im Migrationskontext nachgezeichnet. Zum einen sollen die Formen alevitischer Lebensführung nähergebracht und zum anderen der Frage nach dem Wandel alevitischer Organisationsformen im städtischen Kontext nachgegangen werden.

Elif Uğurlu, M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrgebiet für Mikrosoziologie an der FernUniversität, studierte Sozialwissenschaften (B.A.) in Gießen und Soziologie (M.A.) in Münster. Bei ihrer im Mai 2021 eingereichten Doktorarbeit „Multiple Übersetzung der Religion: Zu Formen und Formaten alevitischer Religiosität“ in Münster im Fach Soziologie ging es um die in der Türkei nicht anerkannte Glaubensgemeinschaft und ihre Form der Organisation. Ihre Forschungsinteressen sind Religion und Familie im Migrationskontext, Übersetzungstheorie, Diversität, Islam und Gender sowie qualitativ rekonstruktive Methoden.

Hinweis: Eine Anmeldung ist bis zum 7. Juli 2022 in der Geschäftsstelle des Campus Coesfeld erforderlich.

24. September 2022, 10:30 Uhr

Lesung

„Ich bin ohne Sinnen gestorben: Leben und Leid der Rosa Schillings“

Gabriele Lübke

Über 300.000 behinderte und psychisch kranke Menschen wurden von 1939 bis 1945 von den Nationalsozialisten ermordet. Über 70.000 von ihnen starben in den Gaskammern von sechs Tötungsanstalten.

Eine von ihnen war Rosa Schillings, eine Frau, die durch persönliche Schicksalsschläge in die Maschinerie der nationalsozialistischen Psychiatrie geraten war. Eine Frau, die sich trotz aller Schikanen in den Heil- und Pflegeanstalten nicht beugen ließ. Eine Frau, die am 2. Mai 1941 in Hadamar in der Gaskammer ermordet wurde.

Das Buch ist eine würdige Sichtbarmachung von Rosa Schillings, die widerständig und bei Sinnen blieb, aber, wie sie es selbst vorausahnend formulierte, „ohne Sinnen gestorben“ ist. Rosa Schillings steht stellvertretend für die vielen, teils immer noch namenlosen Opfer der nationalsozialistischen Diktatur.

Rosa Schillings Geschichte beruht auf den Erzählungen ihres Sohnes, auf Dokumenten, Schriftstücken und Briefen, die sich in Familienbesitz der Autorin befinden, und auf Rosas Krankenakte aus dem Bundesarchiv Berlin.

Gabriele Lübke, Jahrgang 1959, ist die Enkelin von Rosa Schillings. Sie studierte Wirtschaftswirtschaft an der FernUniversität in Hagen und arbeitet seit über 30 Jahren im Hochschulbereich.



Programm

Prof. Dr. Dorett Funcke

Ernsting's family-Stiftungsprofessur für Mikrosoziologie
an der FernUniversität in Hagen

www.fernuni-hagen.de/soziologie/Ing

Ansprechpartner

Barbara Thesing

Campus Coesfeld

Fon: +49 2541 7582

campus.coesfeld@fernuni-hagen.de

www.fernuni-hagen.de/coesfeld

Veranstaltungsort

WBK – Wissen Bildung Kultur

Osterwicker Straße 29

48653 Coesfeld

Einführung und Moderation der Vorträge:

Prof. Dr. Dorett Funcke



Sie können die Mediathek im Internet
über den Kurzlink e.feu.de/mediathek
oder den QR-Code erreichen.

